

**Dr. med. Hanswerner Herber**  
**Facharzt für Innere Medizin**  
**- Psychotherapie -**  
**Marienplatz 1**

**33098 Paderborn**

Paderborn, den 01.01.2002

Ihr Lieben,

Euch Allen unsere besten Wünsche für das Neue Jahr, das heute begonnen hat.

Joachim Ringelnatz meint dazu:

DASS BALD DAS NEUE JAHR BEGINNT,  
SPÜR ICH NICHT IM GERINGSTEN,  
ICH MERKE NUR: DIE ZEIT VERRINNT  
GANAU SO SCHNELL WIE AN PFINGSTEN.

Und der Franziskanerkalender von 1937 ist sich sicher:

DEN VORSÄTZEN, DEN GUTEN, ALTEN,  
DEN BLEIBEN WIR STETS TREU,  
WIR WOLL'N SIE GERNE BEHALTEN,  
SIE SIND JA NOCH WIE NEU!!

Wilhelm Busch seinerseits dichtet zu Neujahr:

Will das Glück nach seinem Sinn  
Dir was Gutes schenken,  
Sage Dank und nimm es hin  
Ohne viel Bedenken!

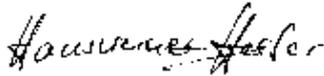
Jede Gabe sei begrüßt,  
Doch vor allen Dingen:  
Das, worum du dich bemühst,  
Möge dir gelingen!

Wir schicken Euch wie versprochen in diesem Brief die Adressenliste und rufen gern unsere Ausführungen zu Gruppe, Netzwerk, dem „Alten Ich“ und dem sich entwickelnden neuen „Wahren Selbst-Ich“ in Erinnerung. Seit relativ kurzer Zeit begegnen sich weltweit theoretische Physik, Biologie, Linguistik... und bringen Gravitation, DNS, Wurmlöcher zusammen. Nur 10% unserer DNS wird zur Eiweißsynthese benötigt, die restlichen 90% für - - *Hyperkommunikation*, so nennen die Forscher das Phänomen, das möglicherweise beim Familienstellen unser Wissen voneinander ausmacht.

Wichtiger als das Wie-funktioniert-das? ist sicher die Erfahrung von Liebe und Ordnung in unseren Seelen.

Gut, dass Ihr da wart. Liebe Grüße von Christian und Gisela. Vielleicht sehen wir uns noch mal wieder.

Alles Gute



Die nächsten Termine:

15.2.-17.2.2002

26.4.-28.4.2002

28.6.-30.6.2002

Kosten: 160,- €

In der Anlage eine der Geschichten, die uns am Wochenende begleitet haben und Seminarhinweise zur Verteilung an Freunde und Bekannte.

### **Fassade und der Hintergrund**

Bitte höre nicht was ich sage! Lass Dich nicht von mir narren. Lass Dich nicht durch mein Gesicht täuschen. Denn ich trage tausend Masken, Masken, die ich fürchte abzulegen. Und keine davon bin ich. So zu tun als ob ist meine Kunst, die mir zu zweiten Natur wurde. Aber lass Dich um Gottes Willen nicht davon täuschen.

Ich mache den Eindruck als sei ich umgänglich, als sei alles sonnig und heiter in mir, innen wie außen. Als sei mein Wesen Vertrauen und Kühle, so als könne ich über Alles bestimmen und brauchte niemanden.

Aber glaube mir nicht. Mein Äußeres mag sicher erscheinen, aber es ist eine Maske. Darunter ist nichts Entsprechendes. Darunter bin ich wie ich wirklich bin. Verwirrt, in Angst und alleine. Aber ich verberge das, weil ich nicht möchte, dass es irgend jemand merkt. Beim bloßen Gedanken an meine Schwäche bekomme ich Panik und fürchte mich davor, mich anderen überhaupt auszusetzen.

Gerade deshalb erfinde ich verzweifelt Masken, hinter denen ich mich verbergen kann: eine lässige kluge Fassade, die mir hilft, etwas vorzutäuschen, die mich vor dem wissenden Blick sichert, der mich erkennen würde.

Aber das sage ich Dir nicht. Ich wage es nicht. Ich habe Angst davor. Ich habe Angst, dass Dein Blick nicht von Annahme und Liebe begleitet wird. Ich fürchte Du wirst gering von mir denken und über mich lachen – und dein Lachen würde mich umbringen. Ich habe Angst, dass ich tief drinnen in mir selbst nichts bin, und dass Du das siehst und mich abweisen wirst.

So spiele ich mein verzweifelt Spiel: eine sichere Fassade außen und ein zitterndes Kind innen. Ich rede daher im gängigen Ton oberflächlichen Geschwätzes. Ich erzähle Dir alles, das in Wirklichkeit nichtsagend ist, und nicht von alle dem, was wirklich ist, was in mir schreit. Deshalb, lass Dich von dem nicht täuschen, von dem was ich in Gewohnheit daherrede. Höre sorgfältig hin und versuche zu hören, was ich nicht sage, was ich sagen möchte, was ich um des Überlebenswillen rede und was ich nicht sagen kann.

Ich hasse Versteckspielen. Ehrlich! Ich verabscheue diese oberflächliche Spiel, dass ich da aufführe - ein unechtes Spiel. Ich möchte wirklich echt und spontan sein können, einfach ich selbst, aber Du musst mir helfen. Du musst Deine Hand ausstrecken, selbst wenn es gerade das Letzte zu sein scheint, das ich mir wünsche.

Ich wünschte, Du wolltest es. Du allein kannst die Wand einreißen, hinter der ich mich ängstige. Du alleine kannst mir die Maske abnehmen und mich aus meiner Schattenwelt befreien, aus Angst und Unsicherheit, aus meiner Einsamkeit. Übersieh mich nicht! Bitte übergehe mich nicht. Es wird nicht leicht für Dich sein. Die lang andauernde Überzeugung wertlos zu sein, schafft dicke Schutzmauern. Je näher Du kommst, desto blinder schlage ich zurück. Ich wehre mich gegen das, wonach ich schreie. Meine Hoffnung liegt darin, dass die Liebe stärker ist als jeder Schutzwall. Versuche, diese Mauern einzureißen mit sicheren und behutsamen Händen - das Kind in mir ist verletztlich. Wer bin ich fragst Du.?

Ich bin jemand, den Du sehr gut kennst. Ich bin jedermann, den Du triffst - jeder Mann und jede Frau, die dir begegnen.